



Welt Parkinson Tag am 11. April: Bewusstsein schaffen für ein besseres Leben

Am 11. April 2016 ist Welt Parkinson Tag. Ein Anlass für die Parkinson Selbsthilfe Österreich gemeinsam mit AbbVie, zu informieren und das Bewusstsein für die Krankheit in der Öffentlichkeit zu steigern. Denn Wissen und Information erleichtern den Umgang mit der Krankheit und erhöhen das Verständnis für die Bedürfnisse von Parkinson Betroffenen.

Morbus Parkinson ist eine neurodegenerative Erkrankung. Aus bisher ungeklärten Gründen verursacht sie ein kontinuierliches Absterben von Nervenzellen im Gehirn, die den Botenstoff Dopamin erzeugen. Dopamin beeinflusst die Körperbewegungen, daher gehören Störungen des Bewegungsapparats zu den Hauptsymptomen. Neben unkontrollierbares Zittern (Tremor) kommt es zu plötzlichen Versteifungen der Muskulatur (Rigor), einer allgemeinen Verlangsamung der Bewegungen (Akinese) und einer Störung der aufrechten Haltung.

Therapiemöglichkeiten verbessern Lebensqualität

Morbus Parkinson ist eine unheilbare chronische Erkrankung – es gibt keine Möglichkeit, ihren Fortschritt anzuhalten. Dennoch sind die Symptome medikamentös gut behandelbar, was den Betroffenen in den ersten Jahren oder Jahrzehnten ein nahezu unbehindertes Leben ermöglicht. Allerdings sollte mit der medikamentösen Behandlung rechtzeitig und altersgerecht begonnen werden. Ziel der Therapie ist es den Dopamin-Spiegel im Körper konstant zu halten, einerseits durch Zufuhr von Dopamin/Dopaminagonisten und andererseits durch die Minimierung des Dopamin-Abbaus. Während in der Frühphase meistens zur oralen Medikation geraten wird, ist im fortgeschrittenen Krankheitsstadium oft eine Anpassung der Therapie erforderlich. Derzeit gibt es drei Methoden, die eine ständige dopaminerge Stimulation ermöglichen: die L-Dopa-Infusion, die Apomorphin-Infusion und die tiefe Hirnsimulation.

„Arzt, Patient und Angehörige entscheiden gemeinsam, welche der drei Behandlungsmethoden für die fortgeschrittene Phase von Morbus Parkinson am besten geeignet ist. Eine gut eingestellte Therapie sowie eine gesunde Lebensweise ermöglichen es Parkinson Betroffenen ihre Lebensqualität entscheidend zu verbessern“, erklärt Prim. Univ.-Prof. Dr. Walter Pirker, Leiter der neurologischen Abteilung am Wilhelminenspital.

In Österreich sind ca. 30.000 Personen von Parkinson betroffen. Die Krankheit beginnt meist zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr, wobei 10% der Betroffenen die Diagnose vor ihrem 50. Lebensjahr gestellt bekommen.

Vorurteile reduzieren, um sozialer Isolation entgegenzuwirken

Zusätzlich zur psychischen Belastung, die die Diagnose Parkinson darstellt, können vor allem soziale Situationen für Betroffene sehr schwierig sein. Die sichtbaren Symptome im Zusammenhang mit Parkinson, wie beispielsweise Zittern, Steifheit, Probleme mit dem Gehen, werden von der Umgebung oftmals falsch interpretiert und können Betroffene in peinliche Situationen bringen. Im schlimmsten Fall werden Parkinson-Patienten ausgelacht, angestarrt oder offen diskriminiert. Als Konsequenz daraus isolieren sich die Betroffenen häufig oder versuchen, die Krankheit zu verbergen.

Dies verschlimmert nicht nur die Symptome, sondern kann darüber hinaus auch Angstzustände und Depressionen verstärken.

Parkinson Selbsthilfe Österreich schafft Bewusstsein

In diesem Zusammenhang leistet die Parkinson Selbsthilfe Österreich einen wertvollen Beitrag – sie bietet Betroffenen und ihren Angehörigen zahlreiche Aktivitäten und Informationen, sowie Plattformen zum Erfahrungsaustausch und ist zudem eine der treibenden Kräfte in der Aufklärung rund um Morbus Parkinson.

„Wissen mindert Ängste und hilft, Vorurteile im Umfeld und in der Öffentlichkeit abzubauen. Denn Parkinson Betroffene leiden aufgrund von ihren Symptomen oft an Schwierigkeiten bei der Kommunikation, was sich wiederum nachteilig auf soziale Interaktionen auswirken kann. Wir wollen diese Vorurteile abbauen und den Menschen zeigen, wie sich das Krankheitsbild äußern kann“, erklärt Gabriele Hafner, Präsidentin der Parkinson Selbsthilfe Österreich.

Partnerschaftliches Projekt mit AbbVie mit dem Ziel Vorurteile abzubauen

Diesem Umstand möchte der Dachverband der Parkinson Selbsthilfe gemeinsam mit AbbVie mithilfe eines kurzen Videos entgegenwirken. Das partnerschaftliche Projekt zielt darauf ab, Bewusstsein für die Bedürfnisse von Parkinson Betroffenen und die Symptome von Parkinson zu schaffen. So wird dazu beigetragen, ein angenehmeres soziales Umfeld zu schaffen und für einen respektvollen und unterstützenden Umgang im täglichen Leben mit Betroffenen zu sorgen.

Das Video stellt verschiedene unangenehme soziale Situationen für Parkinson Betroffenen dar und weist mit dem Slogan „Sie sind Teil der Lösung“ darauf hin, dass durch Verständnis, Empathie und Kommunikation das soziale Stigma rund um Parkinson aufgelöst werden kann. „Wir freuen uns über dieses gelungene Projekt. Wir schaffen gemeinsam Bewusstsein für die Probleme der Betroffenen in der Öffentlichkeit und tragen so zu einer besseren Gesundheitskompetenz bei. Diese Erkrankung hat massive Auswirkungen auf die Betroffenen selbst und ihre Angehörigen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Dachverband geben wir einmal mehr den Betroffenen eine starke Stimme.“ sagt Ingo Raimon, General Manager von AbbVie Österreich.

Das Video zum Download und nähere Informationen hierzu finden Sie unter: www.parkinson-österreich.at

Bei Rückfragen kontaktieren Sie bitte:

AbbVie GmbH

Mag. (FH) Barbara Ranzenhofer, MSc
Mobil: 0664/60589121
Mail: barbara.ranzenhofer@abbvie.com

Dachverband der Parkinson Selbsthilfe

Gabriele Hafner
Mobil: 0664/4388460
E-Mail: gabi.hafner@gmx.at

ATDUO160257, 04/04/2016